

TÄTIGKEITS- BERICHT 2019

Frauennotruf Salzburg 0662 88 11 00

FRAUENBERATUNGSSTELLE

bei sexueller Gewalt

IMPRESSUM

Für den Inhalt: Frauennotruf Salzburg, Frauenberatungsstelle bei sexueller Gewalt
Wolf-Dietrich-Straße 14, 5020 Salzburg, Telefon: 0662/881100,
E-Mail: beratungsstelle@frauennotruf-salzburg.at, www.frauennotruf.at

Grafik: akzente Salzburg, Veronika Oberhauer und Sarah Duregger

INHALT

- 4 Der Frauennotruf Salzburg, Frauenberatungsstelle bei sexueller Gewalt
- 8 Statistik

PROJEKTE

- 9 Standortwechsel
- 11 One Billion Rising
- 12 Vorträge und Workshops
- 15 Bekanntmachung innovativer Produkte
- 17 Erweiterung Prozessbegleitungsangebot
- 19 Informationsschwerpunkt Gynäkologie
- 20 Benefizveranstaltung Festkonzert
- 21 Practice Day
- 22 Folder Leicht Lesen
- 23 Mehrsprachiges Informationsmaterial
- 24 Plakat in Polizeiinspektionen

Frauennotruf Salzburg 0662881100
FRAUENBERATUNGSSTELLE
bei sexueller Gewalt

Der Frauennotruf Salzburg Frauenberatungsstelle bei sexueller Gewalt

ist eine feministische, überparteiliche und überkonfessionelle Beratungs- und Opferschutzeinrichtung zu sexualisierter Gewalt an Frauen und Mädchen.

Der Frauennotruf ist eine Fachstelle mit Vereinsstruktur und besteht seit dem Jahr 1984.

Die Tätigkeit des Vereins basiert auf drei Arbeitsschwerpunkten:

- Beratung von Betroffenen, Angehörigen und Bezugspersonen
- Präventionsarbeit
- Öffentlichkeitsarbeit

UNSERE ZIELGRUPPEN

- Frauen und Mädchen (ab dem vollendeten 14. Lebensjahr), die von sexualisierter Gewalt bedroht oder betroffen sind oder waren, unabhängig davon, ob diese im sozialen Nahraum oder durch Fremdtäter verübt wird/wurde
- Angehörige und Bezugspersonen wie Eltern, FreundInnen, PartnerInnen, BetreuerInnen, LehrerInnen....

UNSER ANGEBOT

- Psychologische Beratung
- Krisenbegleitung
- Psychosoziale und juristische Prozessbegleitung
- Angehörigenberatung
- Unterstützung hinsichtlich der Ansprüche aus dem Verbrechenopfergesetz
- Vermittlung von Psychotherapien
- Präventionsberatung

UNSERE KLIENTINNEN SIND

Betroffene: Frauen und Mädchen ab dem vollendeten 14. Lebensjahr,

- die vergewaltigt wurden
- die sexuell genötigt wurden
- die in ihrer Kindheit sexuell missbraucht wurden
- die aktuellen Missbrauch in einer beeinträchtigten Verfassung (z.B. auch durch Alkohol, Betäubungsmittel oder Drogen) erlebt haben
- die am Arbeitsplatz oder in der Privatsphäre sexuell belästigt wurden
- die sexuelles Stalking erlebt haben.

Angehörige und Bezugspersonen,

- die Betroffene auf deren Wunsch in die Beratung begleiten
- die in ihrer Mitbetroffenheit selbst Unterstützung brauchen
- die als Kontaktpersonen zu Gewaltopfern fungieren, die sich aus bestimmten Gründen nicht selbst bei der Beratungsstelle melden
- die sich über den Umgang mit Gewaltopfern informieren wollen, damit sie die betroffene Person besser unterstützen können

MultiplikatorInnen

- die in der Ausübung ihrer beruflichen Tätigkeit mit Gewaltopfern konfrontiert sind
- die als MitarbeiterInnen anderer Einrichtungen der psychosozialen Versorgung, des Gesundheits- und des Bildungsbereichs tätig sind

Personen

- die über wahrgenommene oder vermutete sexuelle Gewalthandlungen berichten und (noch) keine Behörde informieren wollen
- die sich mit oder ohne aktuellem Anlass mit dem Themenbereich sexualisierte Gewalt näher auseinandersetzen wollen

GRUNDHALTUNGEN UND PRINZIPIEN DER NOTRUFARBEIT

- **feministische Grundhaltung**
mit Reflexion der gemeinsamen weiblichen Betroffenheit
- **Parteilichkeit**
im Sinne einer solidarisch unterstützenden Haltung gegenüber den Betroffenen
- **Vertraulichkeit und Wahrung der Verschwiegenheit**
- **Zusicherung von Anonymität, wenn erwünscht**
- **Ressourcenorientierung im Beratungskontext**
- **Selbstbestimmtheit und Selbstermächtigung als Beratungsziel**

DAS TEAM DER BERATUNGSSTELLE FRAUENNOTRUF SALZBURG UMFASST FOLGENDE PROFESSIONEN

- Psychologin
- Sozialarbeiterin, Psychotherapeutin in Ausbildung unter Supervision
- Sozialarbeiterin, Erziehungswissenschaftlerin, Psychotherapeutin in Ausbildung unter Supervision
- Sozialarbeiterin, Erziehungswissenschaftlerin

Muttersprachliche Beratung wird in BKS und Bulgarisch angeboten.

**Die Beratungsstelle
Frauennotruf Salzburg
wurde im Jahr 2019
gefördert durch:**



 Bundesministerium
Verfassung, Reformen,
Deregulierung und Justiz

 Bundeskanzleramt
Bundesministerin für Frauen,
Familien und Jugend

**Plattform gegen
Gewalt in der Familie**



ERREICHBARKEIT

Die Frauenberatungsstelle bei sexueller Gewalt, Frauennotruf Salzburg ist zu folgenden Zeiten für Klientinnen geöffnet:

Montag, Dienstag, Donnerstag: 9.00 – 13.00 Uhr
Mittwoch: 9.00 – 16.00 Uhr
Freitag: 9.00 – 12.00 Uhr

Außerhalb der Öffnungszeiten finden vorab vereinbarte Beratungstermine sowie Termine bei Gericht und in Rechtsanwaltskanzleien statt. Zu unseren telefonischen Beratungszeiten ist gewährleistet, dass eine Beraterin am Telefon für Beratungsgespräche zur Verfügung steht. Diese speziellen telefonischen Beratungszeiten bieten die Gelegenheit, sich via Telefon auszusprechen, Informationen einzuholen oder auf Vorfälle aufmerksam zu machen, ohne dabei persönlich vor Ort erscheinen zu müssen.

Tel: 0662/88 11 00
Fax: 0662/87 02 25
E-Mail: beratungsstelle@frauennotruf-salzburg.at
www.frauennotruf-salzburg.at

BARRIEREFREIHEIT

Die Beratungsstelle befand sich bis Mitte des Jahres in Räumlichkeiten, die nicht barrierefrei zugänglich waren und über keine barrierefreien Sanitäreinrichtungen verfügten. Die Übersiedlung an einen neuen Standort sollte hier Abhilfe schaffen. Es wurde im Zuge der Anmietung vertraglich festgehalten, dass der Eigentümer nicht nur die Räumlichkeiten komplett saniert, sondern auch Barrierefreiheit herstellt. Da die bis zum Übersiedlungstermin bereits erfolgten Umbauarbeiten die Bauaufsicht auf den Plan riefen und für weitere bauliche Maßnahmen die Bescheide bis Ende des Jahres noch nicht vorlagen, müssen noch wesentliche Adaptierungsmaßnahmen umgesetzt werden.

**Die Homepage des Frauennotrufs ist barrierefrei gestaltet.
 Es gibt Informationen in Gebärdensprache und in Leicht Lesen.**



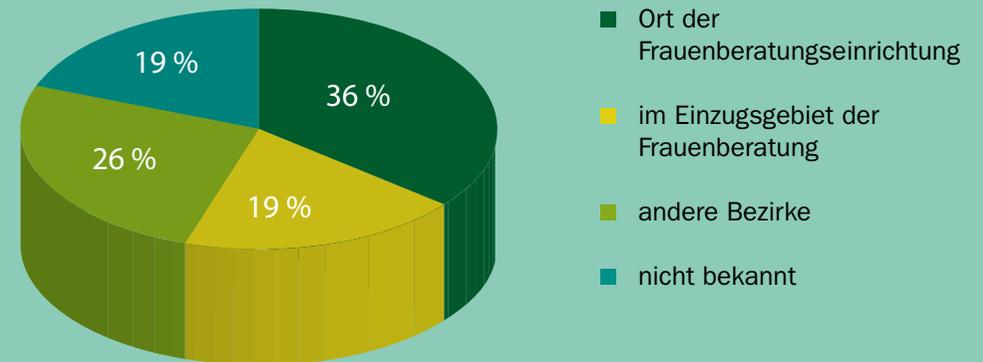
STATISTIK

Im Jahr 2019 haben 262 Personen das Beratungs- und Betreuungsangebot der Beratungsstelle Frauennotruf Salzburg in Anspruch genommen.

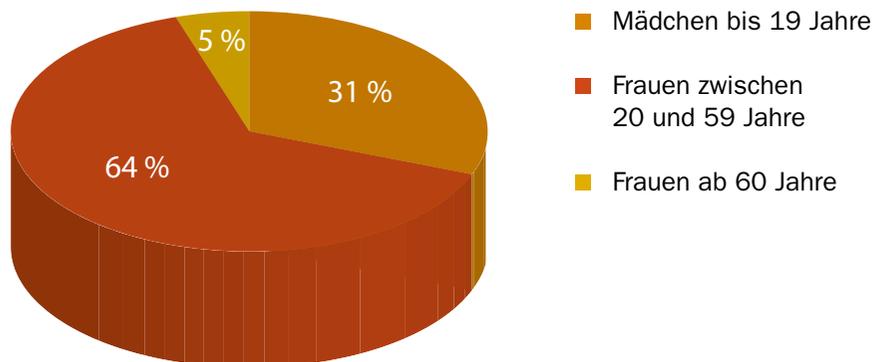
Dieses Jahr brachte für den Frauennotruf Salzburg eine Reihe von Herausforderungen mit sich, die nicht vorhersehbar und nicht planbar waren und die es zu bewältigen galt.

Neben der Bindung personeller Ressourcen durch aktive Mitgestaltung des Umbaus der neuen Räumlichkeiten einerseits und aufwendiger Lukrierung finanzieller Mittel nach dem Wegfall von Förderzusagen für die Kosten des Standortwechsels andererseits, war es vor allem auch die ungeplante Verzögerung der Fertigstellung nach dem Bezugstermin, die zur Einschränkung der Beratungstätigkeit und damit zum Rückgang der Klient*innenzahlen führte. Hinzu kam der krankheitsbedingte lange Ausfall unserer Hauptberatungskraft.

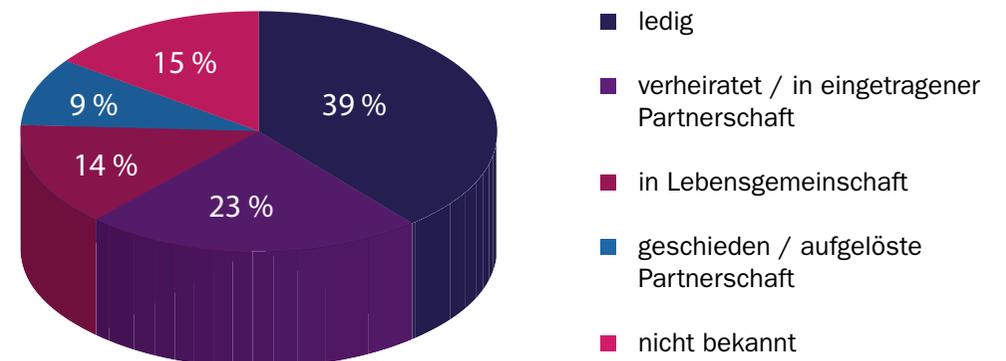
WOHNORT



ALTER



FAMILIENSTAND

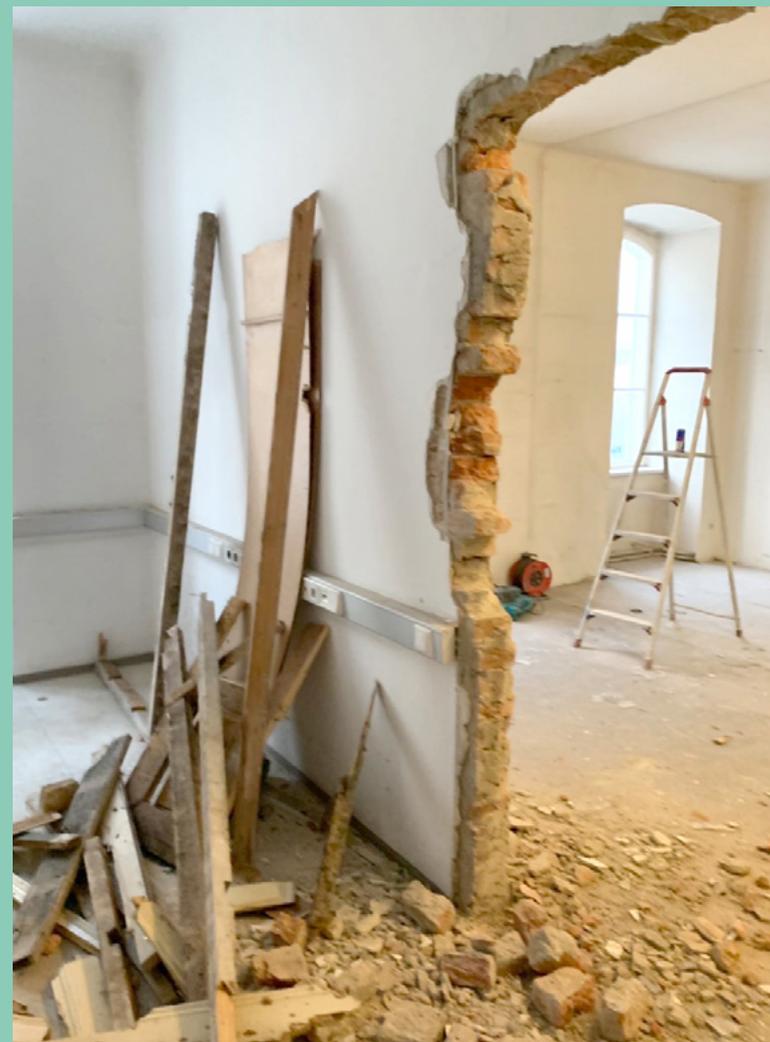


STANDORTWECHSEL DER BERATUNGSSTELLE FRAUENNOTRUF SALZBURG

Die Beratungsstelle Frauennotruf Salzburg, Frauenberatungsstelle bei sexueller Gewalt war an ihrer alten Adresse nur in sehr eingeschränktem Maße barrierefrei. Vor allem der Sanitärbereich war nicht behindertengerecht und durch keine baulichen Adaptierungen barrierefrei gestaltbar.

Die Suche nach geeigneten und leistbaren Räumlichkeiten in der Salzburger Innenstadt erstreckte sich naturgemäß über einen langen Zeitraum und endete mit der Vertragsunterzeichnung zur Anmietung von Räumlichkeiten, die vom Eigentümer auf eigene Kosten nicht nur komplett saniert (die Vornutzung war eine Werkstatt), sondern auch den Auflagen entsprechend barrierefrei adaptiert werden sollte. Diese Verpflichtungen wurden in der Präambel zum Mietvertrag festgehalten.

Der Umbau der Räumlichkeiten von Werkstatt zu Beratungsstelle gestaltete sich langwieriger als erwartet und vereinbart. Der geplante Umzugstermin musste wegen der zuvor erfolgten Kündigung des Mietverhältnisses am alten Standort eingehalten werden.



#NEUER STANDORT

Die eigentlichen Umbauarbeiten die Barrierefreiheit betreffend wurden von der Sanierungsfirma für den Zeitpunkt nach der Übersiedlung geplant. Dies wartet aber durch einen wegen fehlender Baubewilligung verhängten Baustopp durch die Bauaufsicht des Magistrats bislang noch auf die Umsetzung.

Neben der Verzögerung im Umbau war die budgetäre Bewältigung der Umzugskosten die eigentliche Herausforderung des Jahres 2019. An dieser Stelle sei unser besonderer Dank an das Referat Frauen, Diversität, Chancengleichheit und Frau Landesrätin Klambauer für die Umzugsförderung ausgesprochen, die unsere erhebliche finanzielle Bedrängnis abmilderte, als zuvor in Aussicht gestellte Subventionen anderer Fördergeber abgelehnt wurden.

Nichtsdestotrotz musste viel Zeit und Energie für die „Sparvariante“ mit Billigstanbietern, Recycling von Vorhandenem und zusätzlichem Fundraising aufgewendet werden. Am Jahresende wurden völlig überraschend noch Fördergelder angewiesen, die zwar noch gut eingesetzt werden konnten, deren Fehlen zum rechten Zeitpunkt aber nicht gerade ressourcenschonend war.

Von der Baustelle zur Beratungsstelle: Die wunderschön sanierten Räume am neuen Standort bieten nun ein angenehmes und funktionell bestens geeignetes Ambiente für die Beratungskontakte.



#ONE BILLION RISING

„ONE BILLION RISING“ – Frauennotruf Salzburg weist auf das Ausmaß von sexueller Belästigung hin

„One billion rising“ – wörtlich übersetzt „eine Milliarde erhebt sich“ – ist eine weltweite tanzende Kundgebung rund um den 14. Februar. Die Zahl eine Milliarde weist auf UN-Statistiken hin, wonach jede dritte Frau im Laufe ihres Lebens Gewalterfahrung macht. Der Tanz zu der Hymne „Break the chain“ ist ein bewusst gesetztes Ausdrucksmittel. Tanzende Frauen in der Öffentlichkeit sind ein Statement, zudem gibt Tanz Kraft und kann eine heilende Wirkung haben. Entstanden ist die Kampagne 2012 aus der „V-Bewegung“ („V“ steht für „Victory, Valentin und Vagina“). Auch der Frauennotruf Salzburg war mit seinem thematischen Schwerpunkt 2019, der auf das enorme Ausmaß von sexueller Belästigung an Frauen hinwies, präsent und schwang zu „Break the chain“ solidarisch das Bein.



VORTRÄGE UND WORKSHOPS FÜR FRAUEN UND MÄDCHEN

zur Bekanntmachung des Hilfsangebotes für Gewaltopfer und zur Sensibilisierung und Gefährdungsprävention

Anlässlich des Internationalen Frauentages am 8. März 2019 hat das AMS Hallein verschiedene Einrichtungen eingeladen, um Frauen und Mädchen vielfältige Informationen zum Motto: „Wege in ein selbstbestimmtes und unabhängiges Leben!“ zu vermitteln. Etwa 40 Personen haben an dieser dreistündigen Veranstaltung teilgenommen.

Speziell zum Themenbereich GEWALT gab es kompakte Kurzvorträge von zwei Opferhilfe-Einrichtungen – einerseits vom Frauennotruf Salzburg, Frauenberatungsstelle bei sexueller Gewalt und andererseits vom Weißen Ring.



PRÄVENTIONSWORKSHOPS für Mädchen und junge Frauen zum Themenbereich: Formen der Gewalt und K.O.-Tropfen

Am 5. April 2019 haben 10 interessierte junge Frauen der Produktionsschule STEP 4 (Tennengau und Pongau) in Hallein an einem 4-stündigen Intensivworkshop teilgenommen. Es zeigte sich, dass viele bereits über Erfahrungen zu berichten wussten.

Gerade das Thema K.O.-Tropfen und die damit verbundene potenzielle Gefährdung für jede einzelne, ist den jungen Frauen sehr wohl bewusst – wobei jedoch viele glauben, sie hätten diese Gefahr im Griff. Die angeregte Auseinandersetzung in der Gruppe hat bei den meisten der Teilnehmerinnen aber bewirkt, das eigene Verhalten z.B. beim Fortgehen nochmals genauer zu überdenken.



Besondere Brisanz erhielt die Problematik für die Mädchen beim Schauen der vier Frauennotruf-Präventionsvideos auf YouTube. Aufgrund der unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der Videos ergab sich für die jungen Frauen die Möglichkeit eines umfassenderen Blicks auf die Komplexität der Thematik.



PRÄVENTIONSWORKSHOPS an der Fachschule für Mode in Salzburg

Am 21. Mai 2019 nahmen 18 interessierte junge Frauen am zweistündigen Workshop im Annahof teil. Wiederum haben persönliche Erfahrungen und Fragen der Anwesenden die inhaltliche Auseinandersetzung sehr belebt und die Vielschichtigkeit des Themas deutlich gemacht.

Am 28. Mai 2019 waren 21 Teilnehmerinnen anwesend und haben sich u.a. in Kleingruppenarbeit intensiv mit dem Themenbereich auseinandergesetzt.

PRÄVENTIONS- UND AUFKLÄRUNGSPROJEKT

Bekanntmachung eines innovativen Produktes zum Schutz vor K.O.-Tropfen

Der Einsatz von K.O.-Tropfen und verwandter Substanzen in der Tatbegehung bei Sexualdelikten hat enorme Ausmaße erreicht. Frauennotrufe und ähnliche Opferschutzeinrichtungen im In- und Ausland werden nicht müde, beständig auf diese Gefahren hinzuweisen. Der Nachweis dieser Substanzen erfolgt üblicherweise im Zusammenhang mit einer eingebrachten Strafanzeige und nur auf Auftrag der Staatsanwaltschaft durch ein sehr aufwendiges gerichtsmedizinisches Verfahren.

Seit langem wurde versucht, Produkte auf den Markt zu bringen, die ein schnelles, unkompliziertes und günstiges Austesten von „verdächtigen“ Getränken ermöglicht, doch die Treffsicherheit dieser Tests ließ bislang zu wünschen übrig. Mit dem Xantus-K.O.-Tropfen-Schutzarmband ist erstmalig ein Produkt in den Handel gekommen, das mit gewissen Einschränkungen durchaus empfehlenswert ist, was uns auch von der deutschen Schwesterorganisation in Aachen, die eine Pionierinnenrolle in der Bekämpfung von K.O.-Tropfen in Deutschland einnahm, bestätigt wurde.

Im Rahmen der Aktion „16 Tage gegen Gewalt“ machten wir 2019 speziell auf dieses sich neu am Markt befindliche Schutzarmband aufmerksam und verteilten über 100 Proben. Es handelt sich um ein aus Papier bestehendes Drinkcheck-Armband mit Testfeldern, die mit der Testflüssigkeit beträufelt werden. Befindet sich einer der geläufigsten Wirkstoffe, nämlich GHB (Gammahydroxybuttersäure) im Getränk, verfärbt sich der Teststreifen blau. Der Vollständigkeit halber muss allerdings auch erwähnt werden, dass auch andere Substanzen zum Einsatz kommen, welche vom Schutzarmband nicht getestet werden. Zudem greifen Täter auch zu anderen Mitteln wie Medikamenten, Drogen oder zusätzlichem geschmacksneutralen, hochprozentigen Alkohol.



In einem eigens gestalteten Beipackzettel machten wir explizit auf diese Einschränkungen aufmerksam und führten darüber hinaus die wichtigsten Tipps zur Prävention von K.O.-Tropfen an. Wir können den Gebrauch des Armbandes empfehlen, da es in jedem Fall auch eine Erinnerungsfunktion hat, auf sein Getränk zu achten und keine offenen Getränke von Fremden anzunehmen.

Um ein möglichst breites Publikum zu erreichen, haben wir uns für den Rahmen unserer Präventions- und Aufklärungsaktion bewusst für zwei sehr unterschiedliche Settings entschieden. Zum einen konnten wir die Salzburger Marketingleitung von Drogeriemarkt (einer Bezugsquelle des Produktes) dafür gewinnen, dass wir unsere Präsentation in der Filiale Neue Mitte Lehen am 4. Dezember 2019 durchführen konnten. Hier erreichten wir ca. 60 jugendliche und erwachsene Frauen mit sehr heterogenem Hintergrund mit unserer Produktinformation und der individuellen Beratung zu Schutz und Sicherheit. Zum anderen brachte uns am 9. Dezember 2019 der zweite Standort – der Unipark Nonntal – mit einer spezifischen Zielgruppe in Kontakt. Die Studentinnen und Universitätsangehörigen (ca. 50 Personen) waren ein sehr diskussionsfreudiges Publikum, mit hohem Problembewusstsein und guter Sachkenntnis.

An beiden Standorten gab es eine Beratungskeje, die die Möglichkeit für individuelle Beratung bot. Das für uns überraschende Ergebnis aus der Vielzahl der Beratungsgespräche: So heterogen das Publikum auch war, die Erfahrungen und Berichte der Frauen jedoch waren sehr ähnlich. Eine Vielzahl von Frauen hat bereits in irgendeiner Weise Erfahrung mit K.O.-Tropfen gemacht, sei es durch eigenes Erleben und/oder aus Erzählungen von FreundInnen und Bekannten. Das Interesse an unserem Angebot und unserer Präventionsarbeit war groß.



ENTWICKLUNG ZUR ERWEITERUNG DES PROZESSBEGLEITUNGSANGEBOTS für transidente und non-binary Opfer sexualisierter Gewalt

Es ist bekannt, dass transidente und non-binary Menschen in einem hohen Maß von sexueller Gewalt betroffen sind. Die Hürde, über die Gewalterfahrung zu sprechen, ist sehr hoch, sie zur Anzeige zu bringen, ist auf Grund der vielfachen Diskriminierungserfahrung noch wesentlich höher. Opfern eines Sexualdeliktes bzw. anderer Gewaltdelikte ist auf ihr Verlangen psychosoziale und juristische Prozessbegleitung zu gewähren, soweit dies zur Wahrung der prozessualen Rechte der Opfer unter größtmöglicher Bedachtnahme auf ihre persönliche Betroffenheit erforderlich ist (§ 66 Abs. 2 StPO).

Die Zuständigkeit für bestimmte Opfergruppen im Bereich Sexualdelikte, wie sie in den erarbeiteten Standards zur Prozessbegleitung festgelegt sind, richtet sich bislang nach Alter und Geschlecht bzw. einer eventuell gleichzeitig bestehenden familiären Gewaltkomponente. Die Berücksichtigung geschlechtlicher Vielfalt und die diesbezügliche Adaptierung des Prozessbegleitungsangebotes ist eine neue Herausforderung.



Im Frühjahr 2019 fand ein Vernetzungstreffen mit der HOSI (Homosexuellen Initiative) Salzburg und dem Frauennotruf Salzburg statt.

Ziel war, neue Formen der Kooperation zu entwickeln, um auf die Expertise der jeweiligen Einrichtung zurückgreifen zu können.

Es bedarf für die Zukunft einer guten Vernetzung mit unterschiedlichen Kooperationspartner*innen, um gemeinsam sensibilisierend und präventiv arbeiten zu können und Opfer von sexualisierter Gewalt bestmöglich unterstützen, beraten und vertreten zu können.

Gerne haben wir den Kolleg*innen von der HOSI Salzburg unsere Prozessbegleitungsbroschüre zur Verfügung gestellt, mit deren Hilfe sie betroffenen Klient*innen einen ersten Eindruck in Bezug auf einen Strafprozess vermitteln und diese zur Prozessbegleitung an den Frauennotruf Salzburg verweisen können.



INFORMATIONSSCHWERPUNKT

Praxen für Gynäkologie und Geburtshilfe in der Stadt Salzburg

Um unseren neuen Standort in der Wolf-Dietrich-Straße 14 bei den GynäkologInnen bekannt zu machen, besuchten wir im Sommer und Herbst 2019 flächendeckend alle niedergelassenen FrauenärztInnen in der Stadt Salzburg und übergaben ihnen unsere neuen Informationsmaterialien. Im Zuge dessen standen wir selbstverständlich auch für Fragen von Seiten der FachärztInnen zur Verfügung. Da FrauenärztInnen nicht selten Erstansprechpersonen für Opfer von sexueller Gewalt sind, ist eine gute Zusammenarbeit und ein entsprechender Austausch sehr wünschenswert. In den Kontaktgesprächen wurde uns auch bestätigt, dass die ÄrztInnen an Zuweisungsmöglichkeiten sehr interessiert sind, für den Fall, dass Patientinnen von sexuellen Übergriffen berichten. Auch an der gynäkologischen Ambulanz und in der First Love Ambulanz des Salzburger Landeskrankenhauses ist der Frauennotruf Salzburg mit seinen neuen Informationsmaterialien präsent.



BENEFIZVERANSTALTUNG FESTKONZERT CANTUS MM

Auf Vorschlag des Inner Wheel Frauen-Service-Clubs Salzburg wurde der Frauennotruf Salzburg als begünstigte Einrichtung für den Erlös des diesjährigen Festkonzerts im Rahmen des Internationalen Musik & Kultur Festivals CANTUS MM präsentiert.

Der Verein Chorus MM als Veranstalter lädt seit vielen Jahren Chöre, Orchester, Musik- und Folkloregruppen aus vielen Ländern der Welt zu einem jährlichen Festkonzert, das diesmal am 5. Juli 2019 im großen Saal des Mozarteums stattfand. Als begünstigte Organisation dieses Benefizkonzerts konnte der Frauennotruf Salzburg seine Tätigkeit und sein Angebot in einem kurzen Abriss präsentieren und sich für die Zuwendung bedanken.

Bei der Jahreshauptversammlung von Inner Wheel Club Salzburg, die am 9. September 2019 stattfand und zu der wir geladen waren, gab es ausreichend Gelegenheit, spezielle Themen in der Arbeit mit und für Gewaltopfer darzustellen und mit den ca. 40 anwesenden Mitgliedsfrauen zu diskutieren.

Diese weltweit größte eigenständige Frauen-Service-Club-Organisation mit fast 100.000 Mitgliedern in 103 Ländern konzentriert ihr soziales Engagement vorwiegend auf Projekte für Frauen, Kinder und Familien. An dieser Stelle möchten wir nochmals unseren speziellen Dank an die Präsidentin von Inner Wheel Salzburg, Frau Inez Reichl-de Hoogh, ausdrücken und uns für die Aufstockung des Benefizerlöses auf € 5.000,- herzlich bedanken. Mit dieser Spende konnten dringend notwendige Anschaffungen im Zusammenhang mit dem erfolgten Standortwechsel getätigt werden.



PRACTICE DAY

Studiengang Soziale Arbeit an der Fachhochschule Puch/Urstein

Am 30. September 2019 fand an der Fachhochschule Salzburg für rund 150 Studierende des Bachelorstudiengangs „Soziale Arbeit“ und des Masterstudiengangs „Soziale Innovation“ der Practice Day statt. In Form eines Marktplatzes stellten sich unterschiedliche Institutionen und Träger*innen der Sozialen Arbeit mit einem Marktstand vor.

Die Veranstaltung gab viel Raum für regen fachlichen Austausch mit zukünftigen Sozialarbeiter*innen. So durften wir unser Angebot vorstellen und allgemeine Fragen bezüglich des Themas sexueller Gewalt und unserer Arbeit mit gewaltbetroffenen Frauen und Mädchen beantworten.



FOLDER IN LEICHT LESEN

Da Texte in Informationsmaterialien häufig schwer zu lesen sind, oft aus langen, verschachtelten Sätzen bestehen und zudem zahlreiche Fremdwörter oder Fachbegriffe enthalten, sind sie nicht für alle Menschen verständlich. Auch eine zu geringe Schriftgröße und das Fehlen von Hervorhebungen tragen nicht zur Verständlichkeit bei.

In einer gemeinsamen Initiative haben die Mitgliedsorganisationen des Bundes der Autonomen Frauenberatungsstellen bei sexueller Gewalt einen Folder entwickelt, der sowohl vom Aufbau als auch inhaltlich – bis auf regionale Spezifika - einheitlich abgefasst ist.

Dieser Folder wurde für jede Beratungsstelle im jeweiligen Bundesland in einfache Sprache übersetzt und ist mit dem LL-Gütesiegel gekennzeichnet. Damit wird garantiert, dass möglichst alle Personen, aber im Speziellen folgende Zielgruppen erreicht werden:

- Menschen mit Lernschwierigkeiten
- Menschen mit geringen Deutschkenntnissen
- Menschen mit niedrigem Bildungsniveau
- Menschen mit Seh- oder Hörbeeinträchtigung
- Menschen, die sich rasch informieren möchten



leicht lesen

www.frauennotruf-salzburg.at

**Sexuelle Gewalt
kann jede treffen!**

Frauennotruf Salzburg 0662 88 11 00
FRAUENBERATUNGSSTELLE
 bei sexueller Gewalt

**Beratung, Prozessbegleitung und
Therapie bei sexueller Gewalt
gegen Frauen und Mädchen**

leicht lesen

INFOS

MEHRSPRACHIGES INFORMATIONSMATERIAL

Mit der Neuauflage des allgemeinen Informationsfolders, die durch den Standortwechsel notwendig wurde, entschlossen wir uns auch, die mehrsprachige Information in je eigenen Foldern herauszugeben. Bislang enthielt z. B. unser mehrsprachiger Prozessbegleitungsfolder die wichtigsten Hinweise in verschiedenen Sprachen auf je einer Seite komprimiert.

Auch das Vorhaben, diese Folder in eigenen Aufstellern in Polizeiinspektionen darzubieten zu können, motivierte uns, Übersetzung und Gestaltung für folgende Sprachen in Auftrag zu geben: Englisch, Türkisch, Ungarisch, Rumänisch, B/K/S, Arabisch, Farsi. Damit ermöglichen wir, dass sich die Zielgruppe der Gewaltbetroffenen mit nicht deutscher Muttersprache eigenständig Informationen über ihre Rechte und über unser Angebot beschaffen können.



PLAKAT DES FRAUENNOTRUF SALZBURG in allen Polizeiinspektionen von Stadt und Land Salzburg

Die Polizei ist naturgemäß sehr häufig die erste Anlaufstelle für Gewaltopfer – vor allem, wenn es sich um aktuelle Vorfälle handelt. Umso wichtiger ist es, dass Betroffene hier den Hinweise erhalten, dass sie Recht auf Unterstützung im Zusammenhang mit einem laufenden Strafverfahren haben. Seit der gesetzlichen Verankerung der psychosozialen und juristischen Prozessbegleitung in der Strafprozessordnung gab es zahlreiche Erlässe im Sicherheitspolizeigesetz, wie diese Hinweise von der Exekutive an Opfer weitergegeben werden sollen. Die Fülle der zu beachtenden Vorgaben und die rasche Abfolge von Novellierungen haben bei den BeamtInnen zu einer gewissen Überforderung geführt, der mit einer bundesweit einheitlichen Auflistung der Prozessbegleitungsorganisationen entgegengetreten werden sollte. Nun ist es allerdings so, dass jedes Gewaltopfer bei der Anzeigerstattung durch eine mehrseitige Belehrung durch die ExekutivbeamtIn über ihre Opferrechte informiert werden muss und im Zuge dieser Information auch die Liste aller Opferschutzorganisationen ausgehändigt wird. Es ist nur allzu verständlich, dass ein von der Gewalttat geschocktes oder verstörtes Opfer nicht in der Lage ist, sich aus dem Übermaß an Informationen die relevanten herauszusuchen.

Uns war es daher ein Anliegen, dass unsere Einrichtung mit ihrem Hilfsangebot in den Polizeiinspektionen optisch gut vertreten ist und sowohl Opfern als auch den BeamtInnen ins Auge sticht. Dank der engen Zusammenarbeit mit dem Kriminalpolizeilichen Beratungsdienst (Kriminalprävention des Landeskriminalamtes) konnte erreicht werden, dass in allen Polizeiinspektionen ein DIN A3-Plakat des Frauennotruf Salzburg am schwarzen Brett angebracht wurde. Nach erfolgtem Standortwechsel wurden auch alle Polizeiinspektionen mit unseren neuen Foldern beschickt.

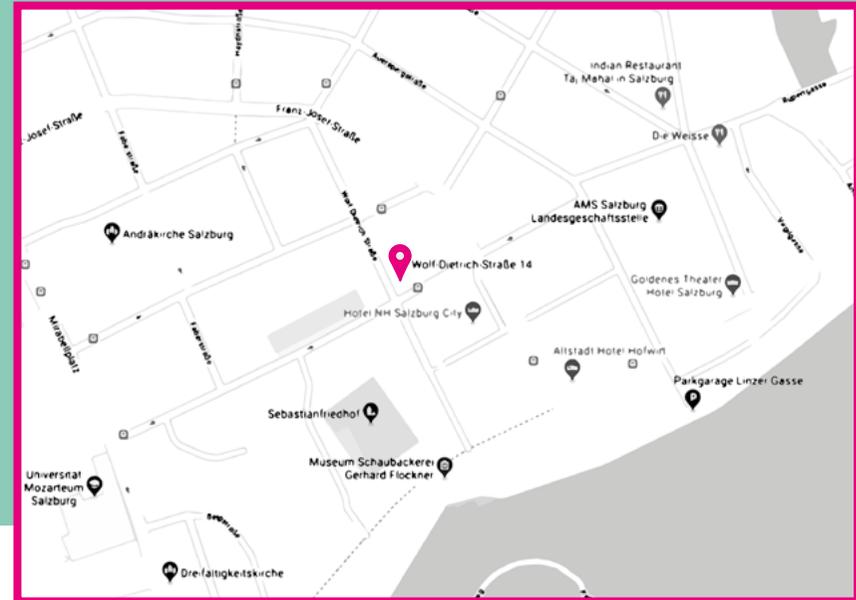


PLAKAT

Wolf-Dietrich-Straße 14, 5020 Salzburg

beratungsstelle@frauennotruf-salzburg.at

www.frauennotruf-salzburg.at



Frauennotruf Salzburg 0662 88 11 00

FRAUENBERATUNGSSTELLE

bei sexueller Gewalt